



Johannes 21, 1-19

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürte er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!

Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreifünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. Der Auftrag an Petrus und sein Ruf in die Nachfolge

Wieder fischen?

Seit ihren Anfängen versucht die Kirche Christi, ihre Existenz zu verstehen, ihr Wesen zu deuten. Im Schlusskapitel des Johannesevangeliums (Joh 21) erscheint als Bild der Kirche das Schiff des Petrus: eine mühsame Arbeit, bei der aller Erfolg am Wort und Willen Jesu hängt. Ein anderes Bild zeigt der folgende Abschnitt (Joh 21,15-19): Christus, der gute Hirte, bestellt Petrus zum Hirten seiner Herde. Nicht Johannes, den Jünger der ungebrochenen Treue, sondern Petrus: den, der Christus verleugnet hat und ihn jetzt dreimal seiner Liebe versichert.

5. Mai | 3. Sonntag der Osterzeit
Stundenbuch C I, III. Woche
Apostelgeschichte 5, 27b-32.40b-41
Offenbarung des Johannes 5, 11-14
Johannes 21, 1-19

DIE FROHE BOTSCHAFT

foto: kathbild.at/Rupprecht

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Mitten im Alltag

Als ich ein Kind war – und auch noch sehr viel später – war Christsein und Kirche für mich etwas ganz Außergewöhnliches. Ja, fast spektakulär... Das findet am Sonntag statt. Man zieht sich dafür extra schön an – Sunntaghäs (wie es in Vorarlberg heißt) und man benimmt sich irgendwie speziell...

Simon Petrus sagt „Ich gehe fischen.“ Und die anderen sagen „Wir kommen auch mit.“ Das ist nichts Außergewöhnliches. Das ist absolut normal. Das ist Alltag. Schließlich sind sie alle Fischer. Das ist ihr Job. Das haben sie gelernt. Das können sie. Allerdings heißt es, dass sie in dieser Nacht keinen einzigen Fisch gefangen haben. Man kann das Scheitern nennen – mitten im Alltag.

Eine merkwürdige Logik – genau in diesem Moment steht Jesus am Ufer und empfängt die erfolglosen Fischer mit der Frage „Habt ihr keinen Fisch?“ Und dann fordert er sie auf, nochmal rauszufahren und das Netz auf der rechten Seite auszuwerfen. Als ob die Seite entscheidend für den Erfolg wäre... Irgendwie fast zynisch. Warum auch immer diese Profi-Fischer auf den seltsamen Rat eines Unbekannten

gehört haben – sie hatten damit Erfolg. Der Unbekannte war sich seiner Sache sicher. Denn während die einen mit Fischen beschäftigt waren, hat er bereits ein Feuer gemacht.

Nicht im Scheitern, im Erfolg erkennen sie den Unbekannten als ihren Herrn und Mentor. Aber im Scheitern begegnet er ihnen, mitten im Alltag, unerkannt, baut auf, motiviert, ermutigt – das zu tun, was sie können – ohne langes Erklären. Und dann am Ufer sorgt er sich um das kräftigende Frühstück für alle. Alltag.

Nach dem Frühstück – gestärkt und fit für alle Herausforderungen des Lebens – geht es um das Fundament. Nein, keine Theorie, kein Regelwerk, kein komischer Firlefanz... – Jesus, der Auferstandene, stellt nur eine Frage: „Liebst du mich?“

Wenn ich liebe, ist mein Alltag durchflutet von Liebe. Wenn ich wirklich liebe, fange ich an zu leiden, wenn ich nicht liebe, nicht aufmerksam bin, grantig, egoistisch oder unehrlich oder...



Andrea Geiger
leitet die Stabstelle APG
der Erzdiözese Wien.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Apostelgeschichte 5, 27b-32.40b-41

Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.

Der Hohepriester verhörte sie und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.

Dann verboten sie ihnen, im Namen Jesu zu predigen, und ließen sie frei. Sie aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden.

2. LESUNG

Offenbarung des Johannes 5, 11-14

Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was darin ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an.

Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Anführer und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der

Ich sah und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend. Sie riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm,

„Liebst du mich?“
Antworte ich ...
Was kann ich?
Was mache ich gerne?

„Jesus, danke,
dass du meinen
Alltag mit Liebe
durchflitest! –
Auch wenn ich
nur mühsam
aufmerksam
auf andere werde...

Psalm 30 (29), 2 u. 4.5-6b.6cd
u. 12a u. 13b

Herr, du zogst mich empor aus der Tiefe;

LESUNGEN

Tag für Tag

5. 5. - 3. Sonntag der Osterzeit

Apg 5,27b-32.40b-41;
Offenbarung 5,11-14;
Joh 21,1-19 (oder 21,1-14)

6. 5. Montag

Apostelgeschichte 6,8-15;
Johannes 6,22-29.

7. 5. Dienstag

Apostelgeschichte 7,51 – 8,1a;
Johannes 6,30-35.

8. 5. Mittwoch

Apostelgeschichte 8,1b-8;
Johannes 6,35-40.

9. 5. Donnerstag

Apostelgeschichte 8,26-40;
Johannes 6,44-51.

10. 5. Freitag

hl. Damian de Veuster;
Apostelgeschichte 9,1-20;
Johannes 6,52-59

11. 5. Samstag

Apostelgeschichte 9,31-42;
Johannes 6,60-69.

12. 5. - 4. Sonntag der Osterzeit

Apg 13,14.43b-52;
Offenbarung 7,9.14b-17;
Johannes 10,27-30

IMPULS

Inspiriert vom Evangelium

Wie schaut mein Alltag aus?

Was kann ich?
Was mache ich gerne?

Wenn Jesus mich fragt:

„Liebst du mich?“
Antworte ich ...

Jesus, danke, dass du meinen Alltag mit Liebe durchflitest! –

Auch wenn ich nur mühsam aufmerksam auf andere werde...